

NEUE WUT – EIN DOKUMENT DER ÄRA HARTZ IV

Wie schnell die Zeit vergeht! Rückblende: Sommer und Herbst 2004. "Nieder mit Hartz IV! Das Volk sind wir!" schallt es durch die Republik. Bei Montagsdemos und bei der Kundgebung am 2. Oktober in Berlin. Unterschiedlichste Akteure bringen der Protest gegen die Hartz-Reform zusammen – nicht immer ganz reibungslos. Rechte Kräfte nutzen die Chance, nationalistische Gedanken zu propagieren; der Protestbewegung gegen Hartz IV wird vorgeworfen, sich nicht ausreichend von ihnen zu distanzieren.

Die Gewerkschaft ist gespalten. Die einen solidarisieren sich mit den Hartz-IV-Kritikern, die anderen mit der SPD, deren Parteibuch so mancher Arbeitervertreter in der Tasche hat. Dokumentarfilmer Martin Keßler hält all das fest. Für seinen Film mit dem Titel "Neue Wut" nimmt er Bilder von Demos auf, führt Interviews mit Wolfgang Clement, damals noch Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, mit Peter Hartz, mit Akteurinnen und Akteuren der Protestbewegung, mit Jesuitenpater und Wirtschaftswissenschaftler Professor

Friedhelm Hengsbach, DGB-Chef Michael Sommer, der arbeitslosen Frankfurter Bankangestellten Barbara Willmann und den streikenden Arbeitern bei Opel in Bochum, mit Menschen zwischen Ohnmacht und Kampfesmut. Er dokumentiert die Auftritte von Gregor Gysi und Noch-SPD-Mann Lafontaine und Basisakteuren der linken Wahlalternative. Der Filmemacher nimmt die Zuschauerinnen und Zuschauer mit zur Arbeitsagentur, wo Barbara Willmann den Hartz-IV-Fragebogen ausfüllt und sogar die 30 Cent Zinsen von den Sparbüchern der Kinder als Einkommen angeben muss. Szene um Szene entsteht so ein Dokument der Zeitgeschichte.

HARTZ IV – ZEITENWENDE?

"Wir leben in einer kapitalistischen Marktwirtschaft mit sozialen Abfederungen, aber längst nicht einem demokratiefähigen Kapitalismus", sagt Wirtschaftswissenschaftler Hengsbach in der Dokumentation. Hartz IV habe uns in dieser Hinsicht nicht weitergebracht, sondern die Spaltung, die Polarisierung und die

Entdemokratisierung des Kapitalismus noch verstärkt. Gesellschaftliche Risiken, wie die Arbeitslosigkeit, würden immer mehr individualisiert. Die Menschen leben bereits in der Zeit des individualisierten Risikos, als in NRW Landtagswahlen sind. Die SPD stürzt ab, die CDU steigt auf. Und plötzlich vorgezogene Neuwahlen in Berlin. Deren Ankündigung gehört zu einer der Schlusszenen des Films, der Deutschland auf dem Weg in die Hartz-IV-Ära zeigt.

AUF DVD UND VHS

Obwohl für das Fernsehen gedreht, ist der Streifen dort bislang nicht gelaufen. Zu sehen ist er jedoch immer mal wieder in einem der vielen Programmkinos landauf, landab. Wer die Aufführung im Kino verpasst hat (Aufführungstermine im Internet unter www.neuewut.de), kann den Film auch als DVD oder VHS erhalten. Er kostet 27,50 Euro (Studierende und Arbeitslose: 17 Euro). Versandkosten: 3,50 Euro (ein bis drei Stück), bestellung@neueWut.de.

ULRIKE BAUER